

Formen der pleistozänen Erosion und Akkumulation in Südostspanien. Report of the VIth Intern. Congress on Quaternary, Warsaw 1961, Vol. IV: Periglacial Section, Lodz 1964.

1968: (zusammen mit H. KRENN) Pakistan. Westermanns Lexikon der Geographie, herausgg. v. W. Tietze. Bd. 1 u. 2 erschienen, Braunschweig 1968/69.

1970: Die Flächentreppe des mittleren Burgenlandes. 1 Falttafel, 1 Skizze i. Text u. Bilder. Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland, Jg. 1970.

#### Redaktionelle Tätigkeit:

Schriftleitung der „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ von 1950 bis 1965,

der „Abhandlungen der Österr. Geogr. Gesellschaft“ von 1958 bis 1965,

der Festschriften für Johann Sölch und zur Hundertjahrfeier der Österr. Geogr. Gesellschaft.

KARL-HEINZ MEINE, Bad Honnef-Rhöndorf am Rhein:

WILHELM BONACKER † (1888—1969)

Wilhelm BONACKER, der Nestor der deutschen Kartographen, starb am 16. Mai 1969, unmittelbar vor dem 18. Deutschen Kartographentag, in Berlin. Mit ihm verstarb einer der letzten Großen alter Schule, der noch von der Pike auf gelernt hatte. Sein Tod kam relativ plötzlich: trotz seiner 81 Lebensjahre galt er für Freunde und Verwandte als ein noch immer rüstiger Herr. Er starb am Beginn seiner Publikationsvorbereitungen zum 3. Internationalen Symposium des Coronelli-Weltbundes der Globusfreunde (CWB), dessen Ehrenmitglied er war. Der Vorsitzende, Professor Dr. E. BERNLEITHNER, gedachte seiner in Brüssel in der Generalversammlung des CWB im Sept. 1969 mit betont herzlichen Worten des Gedenkens.

Wilhelm BONACKER wurde am 17. März 1888 in Dorsheim, Krs. Kreuznach, geboren. Nach Übersiedlung der Eltern nach Berlin und Abschluß der dortigen Schulzeit absolvierte der Verstorbene eine kartographische Lehre im Institut Korbgeweit zu Berlin. Seine anschließenden Wanderjahre führten ihn u. a. nach Schlesien, Braunschweig, Norwegen und Italien, bis er 1914 in Bern bei Kümmerly & Frey eine Wirkungsstätte fand, die ihn prägte. Hier war er ununterbrochen bis 1935 tätig, zuletzt, d. h. seit Anfang der 20er Jahre, in leitenden Stellungen. Dort in Bern erwarb Wilh. BONACKER die Matura und studierte Geographie, Mathematik und Astronomie.

In Bern erhielt Wilh. BONACKER seine Hauptanregungen: Der Straßenkartographie blieb er von 1935 bis 1945 auch in Berlin treu, und seine Neigungen zur Geschichte der Kartographie, die ihm in Bern zuwuchsen, ließen ihn später, insbesondere nach 1945, zu einem der bekanntesten Kartenhistoriker heranreifen, der sich in fast allen Bibliotheken Mitteleuropas bestens auskannte. Seine besondere Verbundenheit galt Wien und seinen Sammlungen.

Wilhelm BONACKER war nicht nur ein hervorragender Fachmann, sondern auch als Mensch eine Persönlichkeit. Er trat als Autor, als Herausgeber und als Mentor hervor. Zu seinem 80. Geburtstage widmeten ihm der Kirschbaum-Verlag, Bad Godesberg, und seine Freunde und Kollegen eine umfassende,

mehrsprachige Festschrift „Kartengeschichte und Kartenbearbeitung“. 29 Autoren aus 8 Staaten huldigten dem großen Kartographen durch Text und Tafeln — sein Leben und sein Wirken wurden dabei in ausführlicher Weise offen gelegt, seine Arbeiten wurden dort bibliographiert.

Aus Anlaß dieses 17. März 1968 ehrte die Deutsche Gesellschaft für Kartographie mit der Ernennung zum Ehrenmitglied das kartographische Lebenswerk eines Praktikers, Kritikers und Wissenschaftlers: „Seit nahezu sechs Jahrzehnten ging Wilh. BONACKER in vorbildlicher Weise zahlreichen Aufgaben nach und veröffentlichte die Ergebnisse in (inzwischen mehr als) 200 Titeln. Sein Interesse galt der Projektionslehre, der Kartengestaltung, der Atlas- und der Straßenkartographie, ganz besonders aber der Historischen Kartographie“. Durch die Ernennung verband die DGfK die Anerkennung der hohen Verdienste auf diesem Gebiet mit dem besonderen Dank für die von 1954 bis 1965 ausgeübte aufopfernde Leitung des Arbeitskreises „Geschichte der Kartographie“: „Die geschaffenen Arbeiten verpflichten die Gesellschaft zu Dank und Verehrung“.

Wilhelm BONACKER folgte seiner am 19. Februar 1969 verstorbenen Lebenskameradin nur wenig später (am 54. Hochzeitstage) in die Ewigkeit nach — gleich nach Fertigstellung seiner im Herbst 1969 in Amsterdam bei TOT erschienenen Einleitung zu „Matthias Quad — Geographisch Handtbuch (Cologne 1600)“. Seine großen Werke werden für ihn zeugen. Wilhelm BONACKER wird uns unvergessen bleiben.

Das nachgelassene Werk „Bibliographie der Straßenkarte“ wird, mit einer Einführung von wirkl. Hofrat Dr. R. KINAUER, Direktor der Karten- und Globensammlung der Österr. Nationalbibliothek, versehen, Anfang 1971 im Kirschbaum-Verlag erscheinen.

ERNST BERNLEITHNER, Wien:

OSKAR REGELE † (1890—1969)

Ing. Dr. Oskar REGELE erblickte als Offizierssohn am 7. Juli 1890 in Pettau in der damaligen Südsteiermark das Licht der Welt. Nach dem Besuch der Volksschule in Preßburg und Prag maturierte er am dortigen Gymnasium. Nach Absolvierung der Technischen Militärakademie in Mödling wurde er 1912 als Pionierleutnant ausgemustert und schloß auch seine Studien an der Generalstabsschule ab. Anschließend erwarb er 1923 an der Universität Wien das Doktorat der Staatswissenschaften.

Im Ersten Weltkrieg diente er als Generalstabsoffizier an verschiedenen Fronten, wurde siebenmal für tapferes Verhalten dekoriert, erhielt am 15. Juni 1918 den Orden der Eisernen Krone und geriet zu Ende des Ersten Weltkrieges als Parlamentär in Gefangenschaft (1918/19). Im Bundesheer der Ersten Republik wurde er Pressechef des Heeresministers und anschließend Militär- und Luftfahrtattaché bei den Österreichischen Gesandtschaften in Budapest und Bukarest. Im Frühjahr 1938 sollte er das Kommando der Theresianischen Militärakademie übernehmen, wurde aber von den inzwischen in Österreich einmarschierten Deutschen als guter Österreicher zwangsweise pensioniert. Bis 1945 beschäftigte er sich im inzwischen eingerichteten Luftwaffenarchiv in Wien mit wissenschaftlichen Arbeiten. Nach 1945 stand er ein